



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Tieflöhne und Working Poor in der öffentlichen Statistik

Eric Crettaz,

Wirtschaft, Staat und soziale Fragen /

Sozioökonomische Analysen

Statistik Schweiz



Tieflöhne

-Definitiorische Schwierigkeiten :

-was bedeutet « **Tief**lohn » ?

-Absolute vs. relative Definitionen

- Median vs. Mittelwert

-**Datenbasis** : Welche Basis für welche Problemstellung ?

- Lohnstrukturerhebung

- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung





Tieflöhne: Welche Datenbasis?

- Lohnstrukturerhebung LSE

→ Jedes zweite Jahr, schriftlicher Fragebogen wird den Firmen zugestellt. 2004 wurden 42'500 Firmen befragt, die 1 Million Personen beschäftigen. Repräsentativität auf Branchen- und Grossregion-Ebene.

→ LSE ist die Referenzerhebung bzgl. Löhne

- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE

→ Repräsentative Stichprobe der ständigen Wohnbevölkerung, 2004 wurden mehr als 52'000 Personen befragt.



Tieflöhne: Welche Definition ?

Absolute Definition : fixer Geldbetrag (z.B. 3000.-), eventuell indexiert mit LIK.

Relative Definition : Anteil des Medianlohnes bzw. des durchschnittlichen Lohnes

BFS:

Zwei Drittel (2/3) des Medianlohnes, 2004: 3699.- Franken (11,6% der Arbeitnehmer).

Welcher Lohn ?

Monatlicher Bruttolohn, standardisiert (40 Stunden/Woche)



Working Poor: Welche Datenbasis ?

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE:

- Angaben zu arbeitsmarktbezogenen Faktoren:
Arbeitsmarktstatus, Wirtschaftsabschnitt, Beruf, Ausbildung,
Arbeitszeit, Arbeitsvertrag (befristet oder nicht), Lohn, etc.
- Soziodemographische Merkmale: Alter, Staatszugehörigkeit,
Geschlecht, Haushaltszusammensetzung,
Haushalteinkommen, etc.





Working Poor: Definition.

Armut:

-Polysemisch : Hunger, Obdachlosigkeit, relative Benachteiligung, monetär vs. mehrdimensional.

-Umstritten: Arm in einem reichen Land.

- überhaupt nicht gefühlsneutral.

Mehrheitliche Definition: Das Haushalteinkommen ist relativ tief im Vergleich mit dem « durchschnittlichem » Haushalt, daher schwierig, ein gesellschaftlich integriertes Leben zu führen.



Armutsschwelle

Abgeleitet von den Richtlinien der Schweizer Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), die einen Grundbedarf sowie ein soziales Existenzminimum definiert.

Die SKOS-Richtlinien wurden verändert. Die neuen Richtlinien sind 2005 in Kraft getreten. Was bedeutet das für die Armutsschwelle des BFS ? **Arbeiten sind im Gang.**





Working ?

Erwerbstätige, die in einem **Haushalt** leben, dessen kumulierter Erwerbsumfang mindestens einer **Vollzeitstelle** entspricht.

Vollzeit = 90% = 36 Stunden/Woche.

Sozialpolitischen Überlegungen sind anders:

- Erwerbsumfang ist gering : Können die Haushaltsmitglieder mehr arbeiten oder nicht ? Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung, etc.
- Erwerbsumfang ist hoch: Was bestimmt das Haushalteinkommen ? Welche Transfers für welche Zielgruppe?



Tieflöhne und Working Poor

Lohnverteilung gemäss der SAKE und der LSE :

LSE: Schriftlicher Fragebogen. Zahlen aus der Buchhaltung der Firma. Stichprobe aus Firmen, d.h. Grenzgänger, Saisoniers und Erwerbstätige mit einer kurzen Aufenthaltsbewilligung sind auch in der Stichprobe. Untergliederung nach Stellen und Arbeitnehmer (eine Stelle kann auf mehrere Angestellten verteilt werden).

SAKE: Telefonische Befragung einer repräsentativen Stichprobe der ständigen Bevölkerung. Gewisse atypische Arbeitsverhältnisse sind nur in der SAKE zu finden.

Trotz diesen Unterschieden erwartet man nur kleine Abweichungen.



Vergleich LSE / SAKE

3699.-

(Tieflohngrenze): 11,6% (2/3 des Medianlohnes in LSE)
11,3% in der SAKE

3687.- :

10,0% Unteres Dezil der LSE
11,2% in der SAKE

5548.- :

50% Medianlohn der LSE
48,1% in der SAKE

9718.- :

10% Oberes Dezil der LSE
8,8% in der SAKE



Tieflöhne und Working Poor

LSE und SAKE führen zu sehr ähnlichen Ergebnissen.

Interessant, beide Quellen zu verwenden. LSE ist die Referenz für die Lohnstatistik, SAKE ist die Referenz für die Working Poor-Statistik.

Schnittstelle: Berechnungen immer noch im Gang.
Höchstwahrscheinlich: Eine Minderheit der Tieflohnbezüger sind Working Poor. Lohn wird auf individueller Ebene gemessen, während die Armut das Haushaltseinkommen betrifft.